

Bev der
vergnügt vollzogenen

Breis

und

Achenwallischen

Eheverbindung

wurde

die nöthige Verbindung der Jugend
mit der Jugend

dargestellet

und

Bevden Verlobten

mit aller Ergebenheit
gewidmet.

Elbing, den 12^{ten} des Weinmonats, 1756.

Mit Dohemannischen Schriften,



Das, was die Jugend soll erheben,
 Muß der Besitz der Tugend seyn,
 Was ihrem Glück soll Dauer geben
 Das schafft diese nur allein.

Wenn beyde sich einander küssen
 So wird ihr Lob, ihr Glück erhöht,
 Wird aber dieses Band zerrissen,
 Ist unbeständig: so entgeht
 Der Jugend alles was sie zieret,
 Und das was sie nur glücklich führet.



Soll man darum die Jugend loben,

Weil in ihr annoch die Natur
 Beweiset ihre stärkste Proben
 Und ihrer Güte reiche Spur?
 Daß sie mit einem Geist versehen,
 Der allzeit munter, aufgeweckt,
 Dem leicht zu fassen, zu verstehen
 Was ihm nur halb wird aufgedeckt,
 Der leicht das Aehnliche verbindet,
 Und das Begrifne wiederfindet?



Dem nichts zu schwer, zu mächtig scheint,

Der unter keiner Last sich beugt,
 Der alles auszuführen meint,
 Und was ihn hindert übersteigt?
 Der das, was künftig, gar nicht scheuet?
 Der nichts erwartet, als was gut,
 Und der dem Uebel, das ihm dräuet,
 Entgegen eilt mit freyem Muth?
 Der sich in allen seinen Sachen
 Will angenehm, gefällig machen?



Soll man der Jugend Lob erheben

Drum, weil ihr Leib fest, wohl gebaut?
 Den frisches Feur und Blut beleben,
 Den man in schöner Ordnung schaut,
 Wo heitre Mienen, feurge Blicke
 Die Jüge des Gesichts erhöhn,
 Und wo der Glieder Meisterstücke
 In reizender Verbindung stehn,
 Die allezeit, wenn sie sich regen,
 Sich munter und geschickt bewegen?

✱

Soll man ihr drum ein Loblied weihen,
 Weil sie das Glück auf manche Art
 Frühzeitig suchet zu erfreuen
 Und nichts zu ihrem Wohlsenn spart?
 Weil Güter, Ehre, Lust, Vergnügen,
 Worauf sie keine Müh verwandt,
 Von selbstem sich zu ihr verfügen,
 Schon eh sie was davon erkannt?
 Die, weil sie ihr so früh zuflüssen,
 Sie völlig lange kann genießen?

✱

Stein! obgleich dieses schöne Sachen,
 Kann doch nicht ihr Besitz allein
 Die Tugend lobenswürdig machen,
 Sie muß mehr tadelswürdig seyn;
 Sie muß ein glänzend Uebel wählen,
 Sie muß verwirren ihren Lauf,
 Sie muß in ihrem Endzweck fehlen,
 Sie opfert ihre Wohlfahrt auf,
 Wo Tugend ihren Geist nicht führet,
 Und ihren Leib ihr Glück regieret.

✱

Lasset uns nur jenen Jüngling nennen,
 Der einen muntern Geist besitzt,
 Den aber, da wir ihn wohl kennen,
 Die Tugend gar nicht unterstützt.
 Worauf gehn seine muntre Kräfte?
 Auf alles das, was thöricht heißt,
 Und was ist anders sein Geschäfte?
 Als was sein Glück danteder reißt.
 Er eilt dem künftigen entgegen,
 Allein, wie? unbedacht, verwegen.

✱

Sr sucht, er glaubet zu gefallen,
 Allein, wodurch? durch Gauckelei,
 Der Leib, den Feuer und Blut durchwallen,
 Steht ihm zu allen Lastern frey.
 Die Ehre macht ihn aufgeblasen,
 Sein Gut macht ihn voll Uebermuth.
 Er ist vergnügt, wie? seht ihn rasen,
 Ihn sätzet nur der Lüste Flut;
 Und seht ihn denn nach kurzen Jahren
 Ins Elend, in die Grube fahren.

✱

So gehts auch jener muntern Schönen,
 In der man keine Tugend sieht.
 Wie würdig ist sie zu verhöhnen?
 Sie ist nicht schön, die Schönheit flieht.
 Sie scheint zwar reizend, auserlesen:
 Allein sie fernt; Kommt! schaut die Brust,
 Hier wohnt Stolz, Leichtsinn, eitles Wesen,
 Hier flammt nur eine schöne Lust,
 So sich in allen ihren Blicken,
 Merkt nur auf sie, ganz klar ausdrücken.

✱

Sie Tugend zeigt dem Geist die Werke,
 Die zur Beschäftigung würdig sind,
 Sie führt den Muth, sie giebt ihm Stärke,
 Sie macht ihn edel-wohlgesinnt.
 Sie schafft dem Leib ein reizend Leben,
 Ein Leben, das wahrhaftig schön;
 Das Glück, was ihre Trieb beleben,
 Muß dauerhaft befestigt sehn.
 So kann die Jugend wohlgefallen,
 So laßt ihr Lobeslieder schallen.

✱

Sie nehmen jetzt aus vielen Schönen
 Dich, schöne Braut! zum Beyspiel an,
 Wie Tugend nur die Jugend krönen,
 Und ihren Reiz erheben kann.
 Dein muntrer Geist, die schöne Glieder,
 Dein Glück, verdienen allen Ruhm,
 Und wie? (der Wahrheit nicht zuwieder,)
 Die Tugend ist Dein Eigenthum,
 Die, da sie ganz Dein Herz regieret,
 Dich auch mit wahrer Schönheit zieret.

✱

Freund! Du hast Dich recht wohl verbunden,
 Du hast ein solches Band erwählt,
 In welchem Du ein Glück gefunden,
 Dems nie an Reiz und Dauer fehlt.
 Genüßt die Jahre Eurer Jugend
 Mit einer ungestörten Lust,
 Zeigt, rühmt, wie nur die Kraft der Tugend
 Allein belebe Eure Brust,
 Und wie sie bis zu späten Jahren
 Noch läßt der Jugend Reiz erfahren.